



## **Die Spät-Renaissance**

Kunstgeschichte der europäischen Länder von der Mitte des 16. bis zum  
Ende des 18. Jahrhunderts

**Ebe, Gustav**

**Berlin, 1886**

b) Skulptur. Die Nachfolge der Schule des Gov. da Bologna. -Die neue  
malerische Bildhauerschule Simon Guillain's seit ersten Jahrzehnten des 17.  
Jahrhunderts.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79927](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79927)

Das Château d'Arnay-le-Duc (Dep. de la Côte-d'or) 1633 erbaut durch Prinz Henri de Bourbon, unvollendet geblieben und jetzt fast ganz zerstört. Im Innern sind nur einige der sehr reichen Kamine erhalten. Die Dekoration des Aeusseren von einem fabelhaften Reichthum (Qu. Sauvageot).

Der Pavillon des Arquebusiers zu Soissons, unter niederländischem Einflusse 1623—1628, in Ziegel- und Werksteinen, mit einem hohen Schieferdache, barock, mit schwerer und weicher Detailbildung erbaut. Ecken und Oeffnungen mit Bossagen eingefasst. Die drei Sockelschichten in verzierten Quadern, wenig und schwerfälliges Ornament (Qu. Rouyer).

Ein Haus zu Abbeville mit Gliederungen in Haustein und Flächen in Ziegeln ausgeführt. Die Fenster sind im Flachbogen geschlossen und im ersten Stock mit volutirten Giebeln bekrönt, welche untereinander durch Guirlanden verknüpft sind. Sonst erscheinen die Zuthaten des späteren Barocks; weiches Cartouschenwerk und hängende Tücher (Qu. Rouyer).

Verspätet der Zeit nach, aber der Hauptsache nach im Stile Louis XIII., ist das Schloss de Bussy-Rabutin (Côte-d'or), dessen Hauptgebäude erst 1649 errichtet wurde. Die jonischen Säulen des Portals sind mit Lorbeerzweigen umwunden. Der erste Stock ist korinthisch. Der gebrochene Rundgiebel des Mittelbaues schneidet in das hohe Dach ein, welches durch Dachfenster über dem Hauptgesims belebt wird (Qu. Sauvageot). Die Flügelbauten sind früher, noch aus der Epoche François I.

## b) Skulptur.

Der grosse Giovanni da Bologna (eigentlich Jean de Douay), dem Herkommen nach Franzose, aber in seiner künstlerischen Eigenheit ganz Italiener, beherrscht durch seinen dekorativen Barockstil die gesammte Skulptur dieser Zeit bis zum Auftreten Bernini's. Das Pferd einer 1614 auf dem Pont-Neuf errichteten Reiterstatue Henri's IV., von Giov. da Bologna herrührend. Dasselbe war ursprünglich für die Reiterstatue Ferdinand's, Herzogs von Toskana, bestimmt und wurde von Cosimo de' Medicis an die Regentin Maria de' Medicis geschickt. An der Küste der Normandie gestrandet, lag das Bildwerk ein Jahr auf dem Boden des Meeres, bis es endlich geborgen und nach Paris gebracht wurde. Im Jahre 1792 wurde die Statue umgestürzt, und später durch eine neue ersetzt. Von Francavilla (eigentlich Pierre Francheville von Cambrai, geboren 1548), dem manierirten Schüler Giov. da Bologna's, sind einige Arbeiten im Louvre aufbewahrt. Francavilla übertreibt noch die überschlank verlängerte Gliederung und die manieristisch gesuchte Grazie der Schule von Fontainebleau.





Von Pierre Biard, Architecte-Sculpteur du Roy, einem Schüler Michelangelo's, um 1608 das Relief einer Reiterstatue Henri IV. für das Hôtel de Ville von Paris gearbeitet. Die Figur über dem Eingangsportal stehend, aus Stein von Trécy hergestellt, hebt sich weiss von einem schwarzen Marmorgrunde ab. Die Fassung der alten Inschrifttafel mit zwei unterstützenden Genien ist ebenfalls von Biard. Im Thronsaale des Stadthauses befand sich ein Kamin von Pierre Biard in den Jahren 1608—1613, aus Stein und verschiedenen Marmorarten, sehr prunkvoll ausgeführt. Derselbe war von Antoine Bornat aus Paris bemalt. Ein zweiter Kamin in demselben Raume, von 1617, durch den Maître sculpteur Thomas Boudin ausgeführt, mit reichem figürlichen Ornament, hatte noch die Formgebung der italienischen Spätrenaissance. Von Thomas Boudin erfolgt im Jahre 1611 die Vollendung der Reliefreihe an den gothischen Chorschranken der Kathedrale von Chartres, aber im Anschlusse an den Stil der älteren Arbeiten. Es sind Geschichten des neuen Testaments in edler und würdiger Auffassung. Erst die letzten Reliefs, wie der Kindermord und anderes, zeigen eine leidenschaftliche über das Maass des Schönen hinausgehende Darstellung. Die architektonische Einfassung des Reliefs ist noch gothisirend, nur die Ornamente von zierlicher Frührenaissance, aber schwerlich früher als 1550.

In den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts kommt in Frankreich eine neue Bildhauerschule auf, welche, dem neuen malerischen Principe huldigend, die Bewegungsmotive mit Berechnung ausbeutet. Dies macht sich besonders in der kirchlichen Skulptur durch den Mangel an Ausdruck ruhiger und wahrer Frömmigkeit geltend. — Dieser Art sind die Marmorstatuen Michel de Montigny's und seiner Gemahlin (1610) in der Krypta der Kathedrale von Bourges. — Ein Nachklang des Bessern ist noch in den Marmorfiguren der Ehegatten de la Berchère in der Kathedrale zu Dijon zu finden.

Von Simon Guillain (1581—1658), aus dessen Schule Sarrazin und die beiden Augier's hervorgehen, befinden sich im Louvre drei tüchtige gearbeitete Bronzebilder des zehnjährigen Louis XIV. und seiner Eltern, von dem im Jahre 1648 errichteten Pont au Change stammend. Von demselben Denkmal rührt ein Steinrelief her mit Gefangenen und Trophäen, etwas überfüllt, aber klar entworfen.

Jaques Sarrazin (1588—1660), geboren in Noyon, war in Italien und schloss mit Domenichino Freundschaft. Seine berühmten acht Karyatiden am Uhrpavillon des Louvre haben bereits zu viel Bewegung. Im Louvre befindet sich von ihm die gute Bronzestübe des Kanzlers Pierre Séguier; ausserdem von ihm das Grabmal Heinrich's von Condé.

Der andere Schüler Guillain's, François Augier (1604—1669), geht in seinen späteren Werken bereits zur Bernini'schen Schule über. Sein Denk-



mal der Herzöge von Longueville in Marmor hat die Form einer Pyramide. Die Statuen der vier Tugenden sind noch affektlos, aber die vergoldeten Marmorreliefs bereits in durchaus malerischer Anordnung. — Die Marmorstatue des Parlamentspräsidenten de Thou, knieend vor dem Betpulte dargestellt, ist von vortrefflicher Wahrheit, wie alles historische Bildwerk dieser Zeit. — Dagegen kommt in dem Marmorgrabmal des Ritters Jaques de Souvré der berninische Affekt zum Durchbruch. Der Ritter ist sterbend dargestellt, von einem Genius betrauert. Aehnlich im Stil, die Marmorstatue des Herzogs Henri II. von Montmorency († 1632), jetzt in der Kapelle des Kollegiums zu Moulins; der Held ruht halb liegend hingegossen, in römischem Feldherrnkostüm, aber der Kopf ist edel. Seine Gemahlin überlässt sich händeringend ihrem Schmerze. — Das Marmordenkmal des Herzogs von Rohan († 1655), jetzt in Versailles, ist von feiner Porträtauffassung, aber die beiden Genien, von denen der eine dem Sterbenden den Kopf stützt, der andere ihn seufzend mit dem Herzogsmantel bedeckt, gehören zu der jetzt überhand nehmenden Dramatisierung.

Michel Augier (1612—1686), der jüngere Bruder des Vorigen, hat eine treffliche Marmorbüste Colbert's gearbeitet, die sich jetzt im Louvre befindet.

Gille Gardin arbeitet die beiden Merkursbüsten am Avant-Portail der Porte Dauphine zu Fontainebleau in einem sehr edlen dekorativen Stile in Sandstein.

Wie handwerksmässig die Kunst jetzt öfter betrieben wurde, beweist das 1639 errichtete Reiterstandbild Louis XIII. auf der Place Royal; Pferd und Reiter wurden zwei verschiedenen Künstlern übertragen. Daniel Ricciarelli, ein Schüler Michelangelo's, lieferte das erstere sehr gut, aber der Reiter von dem jüngeren Biard war ganz erbärmlich.

Ein neuer Geist kam erst wieder in der folgenden Periode durch Puget in die Bildhauerei; mindestens strebte dieser wieder mit der Aufbietung aller Kräfte nach dem Hauptziele aller Kunst, nach der Lösung neuer Probleme.

### c) Malerei.

Seit dem Erlöschen der Schule von Fontainebleau, bis zum Beginn der römisch-klassischen Reaktion, also während der Blüthezeit des nordischen Barockstils, hat die französische Malerei noch keinen eigenen Weg gefunden. Bei Gelegenheit der für das pariser Stadthaus gemalten Bilder von Magistratspersonen werden verschiedene Maler genannt: Jérôme Francoeur, maître peintre zu Paris um 1602, Jehan d'Angers um 1603, Ferdinand Hellé, maître peintre